

Ja zur Abschaffung des Sonntagsverkaufs

Die SP-Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen» ist vom Parlament abgelehnt worden. Dennoch: Die SP hat ihr Ziel erreicht.

Daniel Wirth

Die SP-Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen» ist vom Stadtparlament am Dienstagmorgen mit 36 zu 22 Stimmen klar abgelehnt worden. Mit 34 zu 22 Stimmen sagte es fast im gleichen Verhältnis Ja zum Gegenvorschlag der Geschäftsprüfungskommission (GPK), die einen Kompromiss vorgeschlagen hatte: Von Montag bis Freitag dürfen Läden in der Innenstadt wie heute von 6 bis 20 Uhr offenhalten und am Samstag von 6 bis 18 Uhr, am Sonntag dagegen nicht. Der Stadtrat hatte sowohl die Initiative der SP als auch den Gegenvorschlag der GPK zur Ablehnung empfohlen.

Ob es am 15. Mai nächsten Jahres zu einer städtischen Abstimmung über die SP-Initiative kommen wird, ist offen. Peter Olibet, Co-Präsident der SP der Stadt St. Gallen, sagte am Dienstag auf Anfrage, seine Partei werde noch diese Woche entscheiden, ob das Volksbegehren zu Gunsten des Gegenvorschlags zurückgezogen werde; eine Tendenz gebe es nicht. Zieht die SP zurück, gibt es keine Volksabstimmung. Dann erwüchse der Gegenvorschlag in Rechtskraft und der Stadtrat könnte sein Vollzugsreglement entsprechend anpassen, wie Andreas Dudli, Präsident der GPK, in seinem Votum ausführte. Die Kommission ist gemäss Dudli der Auffassung, dass das Reglement über Ruhetag und Ladenöffnungszeiten vom Parlament in Bezug auf die Öffnungszeiten eingeschränkt werden kann. Die GPK bekam vom Rat den Auftrag, die rechtlichen Möglichkeiten eines Gegenvorschlags zu prüfen (siehe Zweittext).

Die Fronten im Parlament waren klar

Die Diskussion im Stadtparlament war kontrovers. Für Patrik Angehrn, den



Montag bis Freitag bis 20 Uhr, am Samstag bis 18 Uhr, am Sonntag zu: So soll Einkäufen möglich sein.

Bild: Ralph Ribi

Sprecher der Fraktion Die Mitte/EVP, sagte, der Sonntag müsse ein Familientag bleiben. Er sprach sich dezidiert für den Gegenvorschlag der GPK aus. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die SP ihre Initiative zurückziehen möge, schliesslich habe sie ihr Ziel erreicht.

Evelyne Angehrn, Sprecherin der SP/Juso/PFG-Fraktion, sagte, der SP gehe es mit ihrer Initiative nicht zuletzt um den Schutz des Verkaufspersonals.

Christoph Wettach sagte namens der Fraktion von Grünliberalen und Jungen Grünliberalen, seiner Partei gehe es nicht um eine Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten, sondern um eine Flexibilisierung. So könnten der Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerin gewährt und alte Regelungen abgeschafft werden.

Die SVP lehnt Initiative und Gegenvorschlag ab

René Neuweiler, Sprecher der SVP-Fraktion, konnte weder der Initiative noch dem Gegenvorschlag Gutes abgewinnen. Das Anliegen der SP sei rückständig.

Clemens Müller, Sprecher der Fraktion von Grünen und Jungen Grünen, entgegnete, die Fraktion, die sich auch schon mit «Maria statt Scharia»-Slogans profilierte, wolle er daran erinnern, dass der Ruhetag zu den ältesten sozialen Errungenschaften der jüdisch-christlichen Tradition gehöre.

Für die FDP brauche es flexiblere Ladenöffnungszeiten. Schliesslich sei das Begehren aus dem Projekt «Zukunft St. Galler Innenstadt» hervorgegangen. Mit dem Gegenvorschlag der GPK können der Freisinn leben.

Auch die Detailhandelsorganisation Pro City könnte ohne generellen Sonntagsverkauf gut leben, wie deren Präsident Ralph Bleuer auf Anfrage sagt.

Für die einen ein Coup, für die anderen ein Skandal

Im Frühsommer 2020 liberalisierte der Stadtrat quasi über Nacht die Ladenöffnungszeiten, indem er ein neues Reglement erliess. In der Innenstadt, in einem neu definierten Tourismusperimeter, ist seit Juni 2020 das Shoppen von Montag bis Samstag von 6 bis 20 Uhr und an Ruhetagen, sprich an Sonntagen, von 10 bis 17 Uhr möglich. Das Gewerbe und der Tourismus sprachen von einem Coup, die Gewerkschaften nannten es einen Skandal.

Die SP lancierte darauf die Initiative «Kein Sonntagsverkauf in der Stadt St. Gallen». Die nötigen 1000 Unterschriften kamen im Nu zusammen. Mit der Initiative soll dem Stadtrat die Kompetenz entzogen werden, eigenmächtig über die Ladenöffnungszeiten in der Stadt St. Gallen zu entscheiden. Dazu soll der Artikel 2 des Reglements über

Ruhetag und Ladenöffnung ersatzlos gestrichen werden. Bei einer allfälligen Annahme müsste der Stadtrat das Vollzugsreglement über Ruhetag und Ladenöffnung folglich aufheben und es würden wieder die alten Ladenöffnungszeiten gelten.

Im August behandelte das Parlament das Geschäft erstmals. Stadtpräsidentin Maria Pappa sagte, der Stadtrat habe auf einen Gegenvorschlag verzichtet, weil es rechtlich nicht möglich sei, an den Öffnungszeiten in einer Tourismuszone etwas zu ändern. Diese Öffnungszeiten gebe der Kanton vor, auch den Sonntagsverkauf. Es sei nicht möglich, den Sonntagsverkauf zu streichen und den Rest der Tourismusladeneröffnungszeiten zu belassen. Die Geschäftsprüfungskommission ist da anderer Meinung. (dwl)

Kommentar

Das ist ein kluger Kompromiss

Der Stadtrat dehnte die Ladenöffnungszeiten in einer von ihm definierten Tourismuszone aus. Er tat dies, weil im Projekt «Zukunft St. Galler Innenstadt» darauf gepocht worden war. Seit Frühsommer 2020 dürften in der Innenstadt Läden auch am Sonntag offenhalten, allerdings brauchen sie dafür eine Bewilligung des Staatssekretariats für Wirtschaft (Seco). Gesuche darum? Mangelware. Kein einziges ging ein. Der Sonntagsverkauf ist in der St. Galler Innenstadt gegenwärtig schlicht kein Bedürfnis.

Gleichwohl sammelten die Sozialdemokraten Unterschriften für die Initiative «Kein Sonntagsverkauf in

St. Gallen». Auch der Gewerkschaftsbund stellt sich hinter das Volksbegehren. Der Stadtrat verzichtete auf einen Gegenvorschlag. Er lehnte die Initiative ab. Das Stadtparlament trat im August gar nicht erst auf das Geschäft ein; es gab es zurück an die Geschäftsprüfungskommission um abklären zu lassen, ob der Stadtrat richtig liege mit der Annahme, der Sonntagsverkauf könne rechtlich nicht einfach gestrichen und der Rest der Liberalisierung belassen werden.

Die Geschäftsprüfungskommission kam zum Schluss: Der generelle Sonntagsverkauf kann gestrichen werden, auch wenn die Ladenöff-

nungszeiten von Montag bis Freitag bis 20 Uhr und am Samstag bis 18 Uhr ausgedehnt bleiben. Das Stadtparlament trägt das mit. Das ist ein kluger Kompromiss, mit dem der Detailhandel und die Konsumenten gut leben können. Die SP täte gut daran, über einen Rückzug ihrer Initiative nachzudenken; es fiel ihr kein Zacken aus der Krone. Die Partei zeigte Grösse.



Daniel Wirth
daniel.wirth@tagblatt.ch

ANZEIGE

delta
MÖBEL KÜCHEN HAUSHALT

JETZT
Attraktive Jubiläumsangebote

riposa
SWEET SLEEP

www.delta-moebel.ch
Tel. +41 (0)81 772 22 11

Rütistrasse 5
CH-9469 Haag